

● **Führmaschinen, Laufbänder**

Führmaschinen, Laufbänder o.Ä. dürfen Training und Bewegung nicht ersetzen, allenfalls ergänzen. Solche „Hilfsmittel“ dürfen nur nach sorgfältiger Eingewöhnung der Pferde und nur unter Aufsicht angewandt werden.

● **Fahrzeuge/Fahrgeräte**

Die von Pferden zu ziehenden Fahrzeuge müssen in fahrtechnisch einwandfreiem Zustand sein, eine korrekte Anspannung erlauben und, soweit es sich nicht um Renn- und Trainingswagen des Trabrennsportes, Schlitten oder ähnliche Fahrgeräte handelt, mit funktionsfähigen Bremseinrichtungen ausgerüstet sein. Ihr Eigen- und Ladegewicht muss dem Leistungsvermögen der angespannten Pferde entsprechen. Die Anspannung hat so zu erfolgen, dass Verletzungen durch Fahrzeuge oder Fahrgeräte ausgeschlossen sind.

● **Transport**

Transportmittel und Fahrweise müssen beim Transport von Pferden den spezifischen Anforderungen der Pferde entsprechen und dürfen keine Schmerzen, Leiden oder Schäden verursachen (siehe auch Empfehlung Nr. R (87)17 des Minister-Komitees an die Mitgliedsstaaten des Europarates für den Transport von Pferden).

3.4 Verständigung zwischen Mensch und Pferd

● **Hilfen**

Hilfen sind als Verständigungsmittel zwischen Mensch und Pferd anzusehen, die der Auslösung einer gewünschten Reaktion dienen.

Die Hilfengebung muss für das Pferd verständlich und konsequent erfolgen. Dabei sind Hilfen zu minimieren, d.h., der Zweck soll mit dem jeweils geringstmöglichen Aufwand und der jeweils geringstmöglichen Intensität an Einwirkungen erreicht werden. Hilfen dürfen im Grundsatz keine Schmerzen verursachen.

● **Art der Hilfen**

Die Verständigung zwischen Mensch und Pferd wird möglich durch:

- Stimmhilfen (z.B. beruhigend, auffordernd, belohnend)
- optische Zeichen (z.B. Körpersprache)
- Berührungshilfen (z.B. Touchieren mit der Fahrpeitsche, Schenkeldruck beim Reiten, Touchieren mit der Gerte beim Reiten, Streicheln)
- Gewichtshilfen beim Reiten (Sitz)
- Führungshilfen (z.B. Longe, Zügel, Fahrleinen)

Voraussetzung erfolgreicher Einwirkung ist die Verständigung durch richtige Hilfengebung, die sowohl theoretischer Grundkenntnisse als auch konsequenter Übung bedarf.

● Lernen durch Belohnung

Das Lernen kann nur in kleinen Stufen erfolgen, wobei Hilfengebung, Reaktion auf die Hilfen des Ausbilders und die Belohnung des Pferdes miteinander verknüpft werden. Eine sinnvolle Ausbildung des Pferdes ist nur möglich, wenn es versteht, was man von ihm will. Das Pferd versteht den Willen des Fahrers am besten, wenn seine Reaktionen auf die Hilfen des Fahrers bei richtiger Ausführung belohnt oder bei falscher Ausführung nicht belohnt werden. Das Pferd lernt „richtiges“ Verhalten mit der Belohnung zu verknüpfen. Belohnung kann sein: Loben mit der Stimme, Leinen hingeben, Lektion beenden, Streicheln, Leckerbissen usw.

Leckerbissen (z.B. Möhren oder Leckerwürfel) sollen nur der Vertrauensbildung und der Belohnung dienen.

Der Versuch, Ausbildungsziele durch Bestrafung zu erreichen, ist nicht gerecht, sondern ineffektiv und tierschutzwidrig.

● Strafen als Ausnahme

Strafen sowie Zurechtweisungen durch Hand, Gerte oder dergleichen dürfen nur in unumgänglichen Situationen eingesetzt werden. Sie müssen angemessen sein. Lob, Zurechtweisungen und Strafen sind nur in unmittelbarem Zusammenhang mit dem jeweiligen Verhalten wirksam. Strafen dürfen keine länger dauernden Schmerzen und keinesfalls Schäden verursachen.

Strafaktionen nach missglücktem Einsatz sind sinnlos und tierschutzwidrig.

3.5 Umgang und Bodenarbeit

Umgang und Bodenarbeit

(Auszug aus dem „Merkblatt zum Thema Bodenarbeit“, Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V. (FN) (Hrsg.), Warendorf 2013)

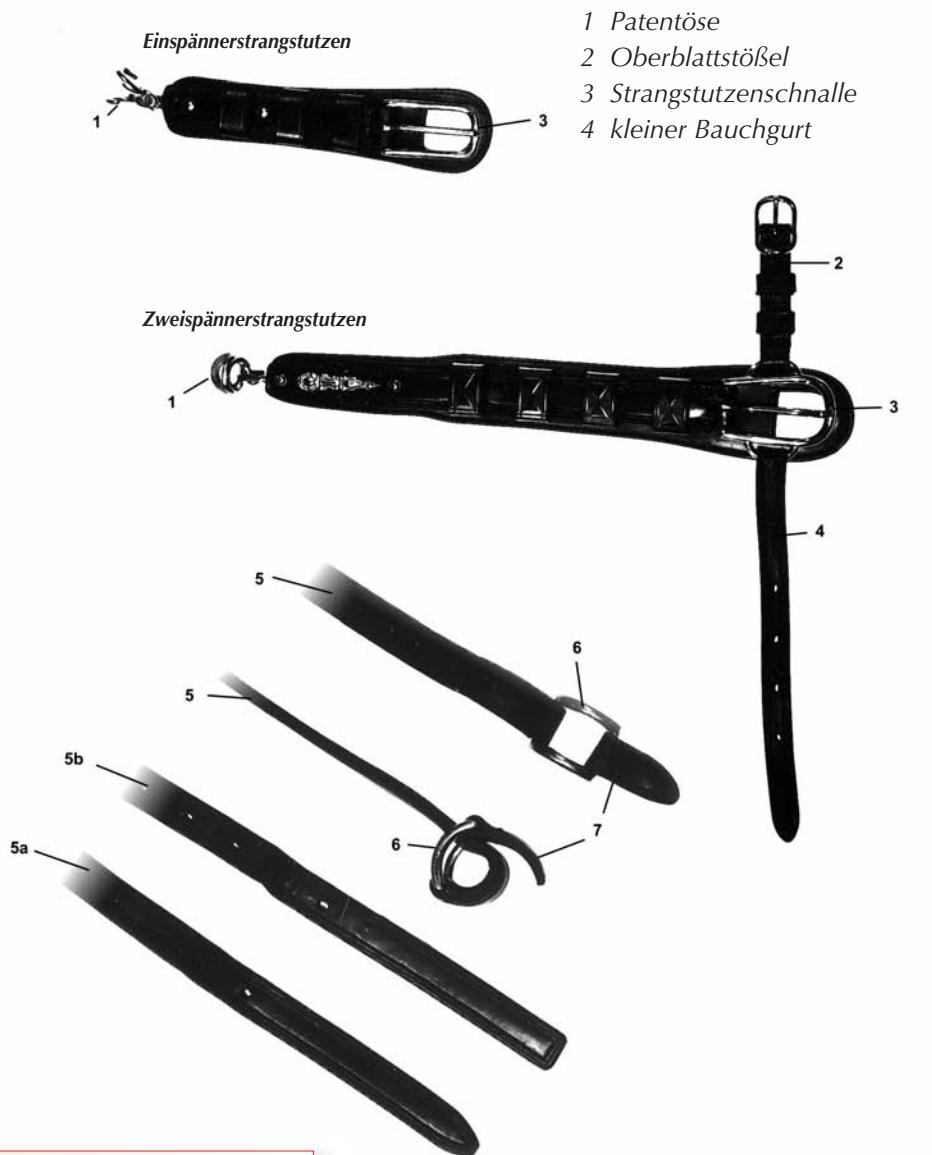
Im Folgenden werden die Prüfungsanforderungen zur Bodenarbeit für die Fahrabzeichen **F 10, F 7 und F 5** beschrieben. Vertiefende Inhalte sind dem Buch „Pferde verstehen – Umgang und Bodenarbeit“ von der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (Hrsg.), Warendorf 2014 zu entnehmen.

Definition

- Unter Bodenarbeit versteht man die Erziehung des Pferdes und die Kommunikation mit ihm vom Boden aus. Damit wird die Verständigung zwischen dem Menschen und dem Pferd geschaffen.

Ausrüstung

- Ausrüstung und Kleidung sollen unter Aspekten der Funktionalität und Sicherheit gewählt werden.



Merkel

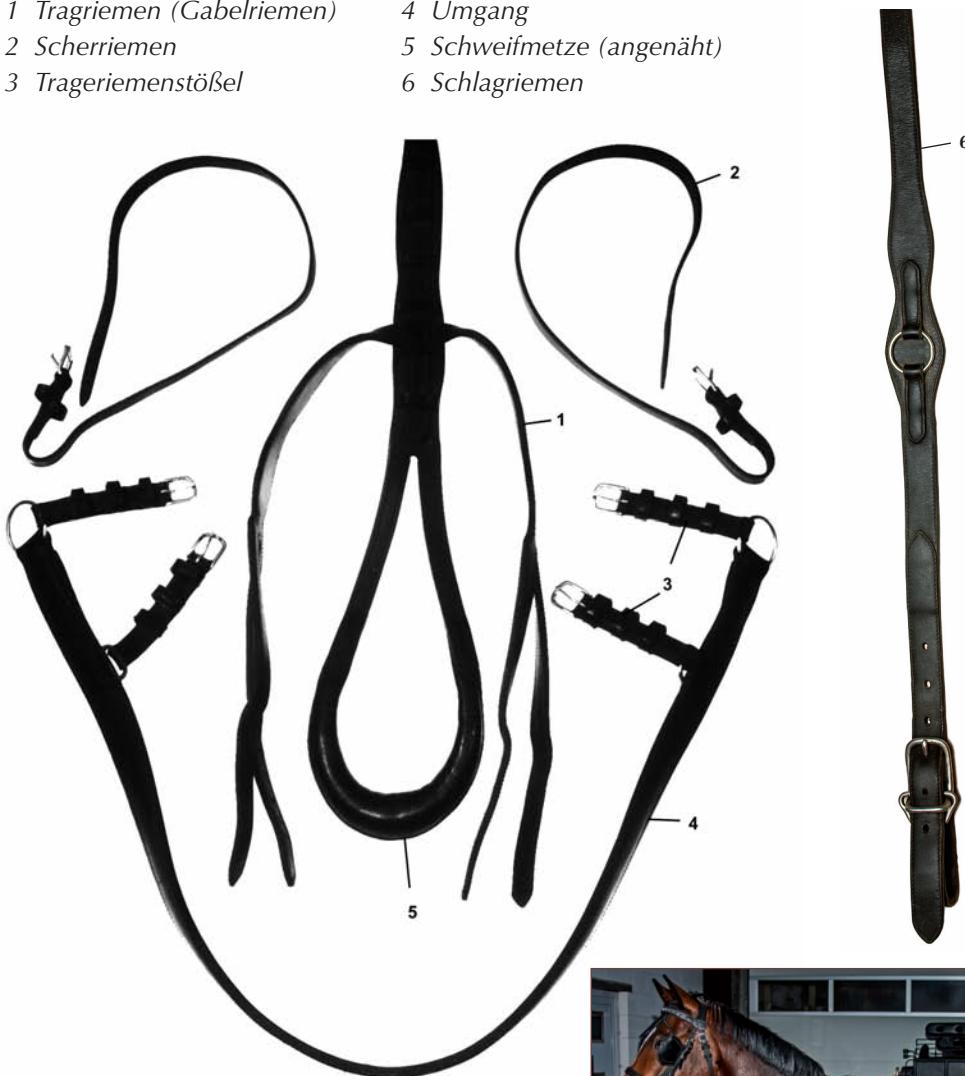
- Beim Einspänner hat man zwei spitze Stränge, beim Zweispänner einen stumpfen (innen) und einen spitzen Strang (außen), der 5 cm länger ist, damit das Ortscheit gerade steht.

5 Strang
5a spitzer Außenstrang
5b stumpfer Innenstrang
6 Strangöse
7 Aufziehleder (Strangschoner)

Das Hintergeschirr (Einspänner)

- 1 Tragriemen (Gabelriemen)
- 2 Scherriemen
- 3 Trageriemenstößel

- 4 Umgang
- 5 Schweifmetze (angenäht)
- 6 Schlagriemen



Unterschied Zweispännerhintergeshrr

Das Zweispännerhintergeshrr besitzt anstelle der Scherriemen zusätzlich zwei Verbindungsriemen zur Strangschnalle. Diese werden zusammen mit dem Strang in der Strangschnalle verschnallt.



Ein korrekt verschnalltes Hintergeshrr vom Zweispänner.

Das Kopfstück

Nachdem das Genick ausgeputzt ist und der Schopf gerichtet wurde, stellt der Fahrer sich links neben das Pferd und legt das Kopfstück an. Zuerst wird der Kehlriemen so verschnallt, dass die Schnalle des Kehlriemens und die des Backenstückes auf einer Höhe sind. Er darf nicht zu lose verschnallt werden, damit das Pferd sich das Kopfstück nicht herunterschütteln kann.

Danach wird der Nasenriemen verschnallt. Zuletzt wird die Kinnkette nach rechts ausgedreht, 1/2-mal mehr, von oben nach unten und von hinten nach vorne in den Kinnkettenhaken eingehängt.

Merke

- Das Kopfstück wird von oben nach unten geschlossen und von unten nach oben geöffnet.

■ Aufschirren eines Zweispänner-Brustblattgeshirres



Welsh-Partbred-Ponys in Brustblatt-Anspannung

Wir gehen davon aus, dass das Geschirr komplett zusammengeschnallt und an der Wand ordentlich aufgehängt worden ist. Man nimmt das Geschirr so von der Halterung, dass Schweifriemen und Kammdeckel über dem rechten oder linken Unterarm liegen. Mit den Händen greift man das Geschirr in Höhe der Strangschnallen und nimmt es herunter. Damit geht man zum Pferd, das der Gehilfe losgebunden hat und so steht, dass man sich davorstellen kann. Dann streift man das Geschirr vorsichtig über den Kopf des Pferdes, ohne die Augen zu berühren. Anschließend dreht man das Geschirr in Mähnenrichtung und legt den Kammdeckel hinter dem Widerrist auf. Als Nächstes

ordnet man die Stränge. Den Schweifriemen legt man an, indem man den Schweif vorsichtig an der Schweiffrübe nach oben hält und die Schweifmetze darüberstreift. Weil dabei der Kammdeckel meistens nach hinten verrutscht, wird dieser nochmals an die richtige Stelle hinter den Widerrist gerückt. Dann schließt man zuerst den großen Bauchgurt und anschließend den kleinen Bauchgurt. Der kleine Bauchgurt sollte so geschnallt sein, dass noch eine senkrecht gestellte Hand zwischen Gurt und Pferdebauch Platz findet. Die Schnallen beider Bauchgurte sollten immer auf einer Höhe sein. Dabei sollte immer das letzte Loch als Reserveloch freigehalten werden, falls der Gurt einmal ausreißen sollte.



Kopfstück und Leinen werden am Pferd wie beim Kumtgeschirr aufgeschrirrt.

Die Leinen liegen geordnet und griffbereit.

4.4.2 Einspannen

■ Einspannen eines Einspäppers

Zunächst wird das Pferd rückwärts in die Gabel oder Schere geführt.

Danach werden die Landen in die eisernen Trageösen gelegt. Die linke Lande wird gesichert, indem man den Befestigungsriemen um die Lande legt, diesen dann durch die Öffnung der eisernen Trageöse, durch die Lederschlaufe und durch die Doppelschnalle schiebt, wo er dann mit dem Stoppriemen verschnallt wird.



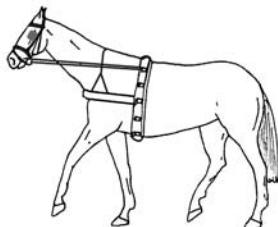
Korrekt eingespannt in Brustblatt-Anspannung, leider mit Liverpool-Kandare. Richtig wäre Postkandare oder Doppelringtrense. Der Schlagriemen fehlt (fehlerhaft).

Die Anlehnung

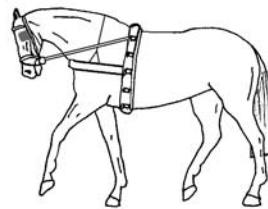
ist die weiche, aber stete Verbindung zwischen der Hand des Fahrers und dem Maul des Pferdes/der Pferde. Sie soll an beiden Leinen gleichmäßig sein und den Gegenpol für die treibenden Hilfen des Fahrers darstellen. Die Beständigkeit der Anlehnung ist von großer Wichtigkeit. Eine häufig springende Leine ist genauso fehlerhaft wie eine starre oder zu feste Verbindung. Die Anlehnung ist korrekt, wenn das Pferd auf die vortriebenden Hilfen des Fahrers bei leichter Genickbiegung willig an das Gebiss herantritt, zufrieden kaut und sich beim „Leinen-aus-der-Hand-kauen-Lassen“ ruhig in die Tiefe dehnt. Das Pferd soll an den Leinen stehen.

Fehlerhafte Arten der Anlehnung sind, wenn es sich nach oben frei macht, gegen die Fahrerhand drückt oder sich zu eng macht. Das sich nach oben frei machende Pferd muss durch vorübergehendes Stehenlassen der Hand mit energischem Treiben zum Herantreten an das Gebiss und zum Nachgeben im Genick veranlasst werden. Tritt der Erfolg ein, muss sofort die nachgebende Leinenhilfe für die nötige Dehnung des Halses in die Tiefe sorgen und damit sicherstellen, dass der Rücken zu schwingen beginnt.

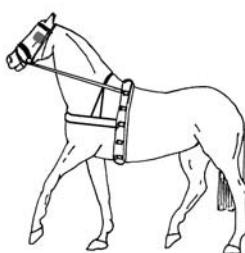
Fehlerhafte Anlehnung



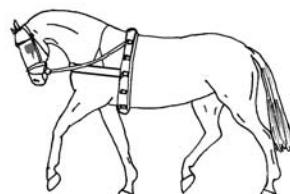
*über dem Gebiss mit
durchgedrücktem Rücken*



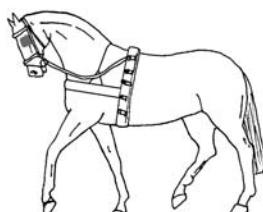
*auf dem Gebiss
auf der Vorhand
verworfen im Genick*



gegen das Gebiss



hinter dem Gebiss



*hinter der Senkrechten
falscher Knick*

5.3.10 Links und rechts heranfahren

- **Links heranfahren mit einer Hand**

15 m vor dem Links-Heranfahren gibt der Fahrer das Verkehrszeichen nach links und sieht sich dabei um. Nun dreht er die linke Hand nach rückwärts-aufwärts, sodass die linke Leine über den Handrücken läuft, gegebenenfalls geht die linke Hand zur rechten Hüfte. Nach dem Links-Heranfahren geht die linke Hand in die Ausgangsposition zurück.

Achtung!

Im öffentlichen Straßenverkehr mit Gegenverkehr ist das Links-Heranfahren nicht zulässig! In Einbahnstraßen oder auf Feldwegen ist es situationsbedingt möglich!



Die linke Leine muss über den Handrücken laufen.

- **Links heranfahren mit beiden Händen**

15 m vor dem Links-Heranfahren gibt der Fahrer das Verkehrszeichen nach links und sieht sich dabei um. Dann geht er in Arbeits-/Dressurhaltung und gibt mit der rechten Hand nach. Gegebenenfalls dreht sich die linke Hand nach rückwärts, sodass die Leine über den Handrücken läuft. Nach dem Links-Heranfahren geht der Fahrer in die Ausgangsposition zurück.



Wichtig, die rechte Hand gibt zuerst nach.

- **Rechts heranfahren mit einer Hand**

Zum Rechts-Heranfahren bringt der Fahrer die linke Hand so zum linken Oberschenkel, dass die Knöchel nach unten zeigen. Daumen und Zeigefinger drücken dabei gegebenenfalls auf die rechte Leine. Nach dem Rechts-Heranfahren geht die linke Hand in die Ausgangsposition zurück.



Die Faust dreht sich nach vorwärts-abwärts.

• **Rechts heranfahren mit beiden Händen**



Die linke Hand gibt zuerst nach.

Die rechte Hand geht auf der rechten Leine etwa 10–15 cm vor und hält dort fest. Die linke Hand gibt nach; indem sie sich nach vorwärts-abwärts dreht und in Richtung unter die rechte geht. Gegebenenfalls dreht sich die rechte um den Peitschenstock, sodass der kleine Finger zur rechten Schulter zeigt (siehe Rechtswendung). Nach dem Rechts-Heranfahren gehen die Hände in die Ausgangsposition zurück.

5.4 Rückwärtsrichten

Vor dem Rückwärtsrichten ist darauf zu achten, dass die Pferde ruhig und auf allen vier Füßen stehen. Noch wichtiger ist es, dass die Pferde abkauen (sich am Gebiss bzw. der Kandare abstoßen), erst dann ist gewährleistet, dass die Pferde bei entsprechender Hilfengabe zurücktreten.

Sobald die Pferde abgekaut haben, nimmt der Fahrer die Leinen etwas an. Spürt er Widerstand, gibt er nochmals ca. 5 mm nach, nimmt wieder an. Dieser Vorgang wird wiederholt, bis der Fahrer merkt bzw. spürt, dass die Pferde der annehmenden Hand nach rückwärts folgen. Danach nimmt er die Leinen etwas mehr an. Ist dieser erste Schritt vollzogen, gibt die Fahrerhand etwas nach und nimmt sofort wieder an und gibt die Hilfe für den nächsten Schritt. Dieser Vorgang ist ohne Stocken und ohne Zerren auszuführen.

Merke

- Das Rückwärtsrichten ist auch eine Lektion, um die Durchlässigkeit zu überprüfen.
- Um das Rückwärtsrichten gelingen zu lassen, ist viel Üben erforderlich!

ken Leinen und umfasst dabei die linke Stangenleine. Daumen und Zeigefinger liegen über der linken Vorderleine, wobei der Zeigefinger die linke Vorderleine so umfasst, dass wiederum das letzte Glied die Fleischseite berührt. Die rechte Hand gleitet nun auf allen vier Leinen so weit zurück, bis sie unmittelbar vor der linken steht.

6.5 Verlängern und Verkürzen der vier Leinen

Da während des Fahrens das Maß der Leinen immer wieder korrigiert werden muss – genauso wie beim Reiten das Zügelmaß – hat man ganz bestimmte Griffe für das Verlängern und Verkürzen der Leinen. Man unterscheidet zwei Arten zum Verlängern und drei Arten zum Verkürzen.

- **Verlängern der vier Leinen**
(siehe *Ein- und Zweispänner*, Seite 95)
- **Verlängern zentimeterweise**
- **Verlängern um ein größeres Stück**
- **Verkürzen der vier Leinen** (siehe *Ein- und Zweispänner*, Seite 95)
- **Verkürzen zentimeterweise**
- **Verkürzen um ein größeres Stück** **Fotoreihe (1–4)**

Merke

- Bei allen Haltungen muss der Fahrer seine Fäuste gut schließen, damit ihm die Leinen nicht nach vorne durchrutschen.
- Wenn die Leinen zu lang werden, geht die Verbindung zum Pferdemaul verloren.



6.9 Das Aufwerfen und Abwickeln der Vierspännerpeitsche

Der Vierspännerfahrer muss mit der Vierspännerpeitsche umgehen können. Er muss die Peitsche vor dem Einsatz abwickeln und danach wieder aufwerfen können.

Das Aufwerfen der Peitsche ist Übungssache! Zum Aufwerfen der Peitschenschnur umfasst die rechte Hand die Schnur am Ende zusammen mit dem Peitschengriff und lässt sie im großen Bogen herunterhängen.



Am besten übt man jedoch die Bewegung zum Aufwerfen zunächst ohne Peitsche, nur mit der Hand. Dafür kann man einen ca. 70 cm großen Buchstaben „S“ an eine Wand oder an die Tür der Geschirrkammer mit Kreide malen.

Der Arm wird mäßig gestreckt. Man stellt sich vor das große „S“ und folgt durch Drehen der Faust mit dem Daumennagel dem Verlauf des Buchstabens von unten nach oben, das heißt, der Daumennagel zeigt nach oben und fährt von unten links allmählich nach oben, erst nach rechts dann nach links und wieder nach rechts. Dabei dreht sich die Faust rückwärts aufwärts bis sie aufrecht steht und man die Nägel der anderen vier Finger sieht. Am Ende wird abrupt gestoppt und der Schlag (Peitschenschnur) wickelt sich mit Schwung um den Peitschenstock.



Zum Gebrauch der Peitsche wird sie nach halb rechts, nach unten zeigend abgewickelt und zwar dreht sich das Handgelenk so, dass sich die Schnur von der Peitsche abwickelt. Daraufhin lässt der Daumen das Ende der Schnur los. Sobald die Peitschenschnur frei hängt, beschreibt der Fahrer mit dem Schultergelenk einen Kreis gegen den Radlauf (also nach rechts) und trifft so das vordere rechte Pferd. Wichtig ist, dass das hintere rechte Pferd nicht gestört wird.



Übung macht den MEISTER !

7.2 Der Stilhindernisfahrparcours (Kegelfahren)

In dieser Prüfung werden die Hilfengebung, die Einwirkung auf das Gespann, die Handhabung der Leinen und der Peitsche sowie die Haltung auf dem Bock und der Gesamteindruck bewertet.

Der Parcours ist in einem angepassten Tempo (frisch, aber nicht übereilt) zu fahren. Das Gespann soll losgelassen in relativer Aufrichtung, schwungvoll, in runder Linienführung durch die Kegel gefahren werden.

Beim Abwerfen eines Balles gibt es einen Abzug von der erhaltenen Stilnote.

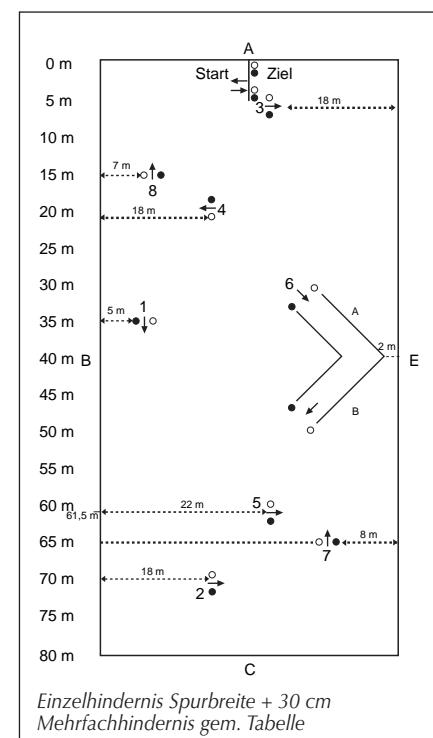
7.3 Dressuraufgabe für Fahrabzeichen 4 mit integriertem Hindernisparcours

Dressuraufgabe und Stilhindernisparcours für FA 4

Viereck 40 x 80 m – Dauer: etwa 8 Minuten

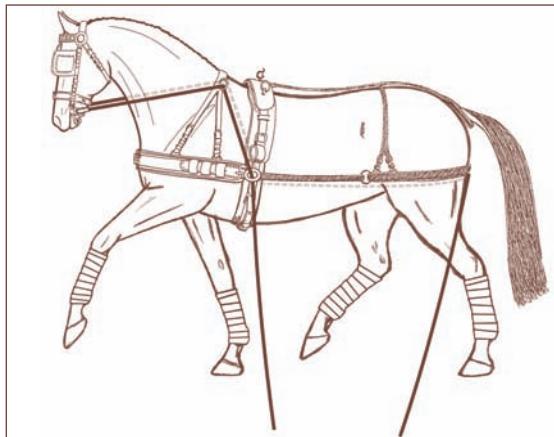
- A-X Einfahren im Gebrauchstrab.
- X Halten. Grüßen. Im Gebrauchstrab anfahren.
- C Rechte Hand.
- C-A Gebrauchstrab.
- A-C Schlangenlinie durch die Bahn, 3 Bögen, rechts beenden.
- M-X-K Durch die ganze Bahn wechseln, dabei Tritte verlängern.
- K-A-B Gebrauchstrab.
- B-E-B Mittelzirkel (40 m).
- Zwischen**
- E und B Leinen aus der Hand kauen lassen.
- B-C-H Gebrauchstrab.
- H-X-F Durch die ganze Bahn wechseln, dabei Tritte verlängern.
- F-A-E Gebrauchstrab.
- E Volte (30 m).
- E-C Schritt.
- C Halten. 10 Sekunden Unbeweglichkeit.
- C-M Schritt.
- M-X-K-A Gebrauchstrab.
- A Start Hindernisparcours.

Nach Beendigung des Hindernisparcours vor den Richtern halten und grüßen.



Longieren für Fahrpferde

Für das Einfahren von Pferden ist die Doppellongenarbeit Pflichtprogramm. Zum einen hat man dieselben Hilfen wie später beim Fahren vor der Kutsche, d.h. innere und äußere Verbindung, die Peitsche und die Stimme. Zum anderen wird das Pferd durch die Longe, die um das äußere Hinterbein verläuft, an den späteren Kontakt mit den Strängen, die Lande (Schere/Gabel) oder die Deichsel gewöhnt.



Pferd mit Fahrgeschirr und Doppellonge

Des Weiteren ist das Longieren für Fahrpferde ein guter Ausgleich und Gold wert in Sachen Lösen und Gymnastizieren. An der Doppellonge kann man jeden Punkt der Ausbildungsskala erarbeiten und überprüfen. Darüber hinaus kann man das Pferd auch genauer beobachten. Man sieht, ob der Rücken schwingt, man erkennt, ob der Schweif pendelt, und man kann den Gang beurteilen (wie spuren die Hinterfüße, treten sie weit genug nach vorn, ist eine deutliche V-Bildung erkennbar). Auch das Pferdemaul lässt sich sehr gut beobachten, kaut das Pferd oder wehrt es sich sogar gegen das Gebiss. An der Longe kann man dem Pferd gegebenenfalls ein anderes Gebiss anbieten und so herausfinden, mit welchem Mundstück das Pferd am zufriedensten ist.



Arbeit mit der Doppellonge, zu Beginn mit einem Gehilfen

Das Wechseln des Gebisses ist aber nicht der Stein der Weisen, sondern die Gymnastizierung des Pferdes führt zum Ziel.

Es gibt verschiedene Hilfszügel, die jedoch nicht alle empfehlenswert sind. Vielmehr muss der Hilfszügel je nach Ausbildungsstand ausgesucht und verschnallt werden. Hierbei sollte man sich von einem guten, erfahrenen Ausbilder anleiten lassen. Die gängigsten Hilfszügel sind: Ausbindezügel (ohne Gummiring), Laufferzügel und Dreieckszügel.

Die Longe wird am inneren Gebissring unterhalb der angelegten Hilfszügel verschnallt. So kann das Pferd am einfachsten durch eine weiche Verbindung zwischen Longenhand und Pferdemaul geführt werden. Die Longe sollte ordentlich in der Hand liegen. Keinesfalls darf sie um die Hand gewickelt werden, weil sich im Fall des eventuellen Wegstürmens des Pferdes eine Schlaufe wie ein Knoten um die Hand schnüren kann. Dies kann zu erheblichen Verletzungen führen.

Ziel der einfachen Longenarbeit ist vor allem das Lösen und Lockern des Pferdes. Dabei wirken Peitsche und die Stimme unterstützend. Durch richtiges und gefühlvolles Zusammenwirken dieser Hilfen ist eine entsprechende Einflussnahme auf das Pferd möglich. Die Hilfszügel sollten so eingeschnallt werden, dass sich das Pferd vorwärts-abwärts dehnen kann. Viele Übergänge und Tempowechsel unterstützen das Lösen und Lockern.

9.1 Mögliche Aufgabenstellungen für das Longieren

Mögliche Aufgabenstellungen für das Longieren mit der einfachen Longe:

- Fachgerechtes Longieren (einschl. Ausrüsten) von ausgebildeten Pferden in den drei Grundgangarten, dabei Übergänge zwischen den Gangarten Schritt und Trab sowie Trab und Galopp zeigen.
- Durchführung des Handwechsels.

Folgende Aspekte sind beim Longieren mit der einfachen Longe zu beachten:

- Korrektes Ausrüsten, Sicherheit in der Verschnallung der Hilfszügel (Ausbinde, Laufferzügel, Dreieckszügel)
- Fachsprache/Vokabular
- Korrekte Longierposition
- Einwirkung auf das Pferd, Sicherheit im Umgang mit den Hilfen (Stimme, Peitsche, Longe) und das Einrahmen des Pferdes mit den Hilfen einschl. Körpersprache
- Gehorsam, Takt und Losgelassenheit des Pferdes
- Weiche Verbindung zwischen Longenführerhand und Pferdemaul
- Sicherheit beim Handwechsel (siehe Richtlinien für Reiten Fahren, Band 6: Longieren)
- Erkennen des korrekten Handgalopps

Fahrabzeichen 3 (FA 3) – Vierspänner

Die Prüfung besteht aus zwei Teilprüfungen, die an einem Tag abzulegen sind. Es werden folgende Anforderungen gestellt:

1. Teilprüfung praktisches Fahren

- sachgemäßes Aufschirren und Anspannen sowie Ausspannen und Abschirren eines Vierspänners
- richtiges Auf- und Absteigen mit vorschriftsmäßigem Abmessen der Leinen und Leinenverschnallung bei Vierspännern
- Fahren und Beherrschen eines Vierspänners in Schritt und Trab mit vorschriftsmäßiger Leinen- und Peitschenführung im Straßenverkehr und in Feld oder Wald
- Fahren auf einem Platz nach Weisung (im Rahmen einer Gebrauchsprüfung der Klasse A) der Richter

Beurteilt werden Haltung, Peitschen-, Leinenführung sowie Einwirkung des Fahrers. Ein für die Prüfungsabnahme geeignetes Fahrzeug ist Voraussetzung.



2. Stationsprüfungen

Station 1

Prüfungsgespräch in Bezug auf die praktischen Teilprüfungen: Kenntnisse auf dem Gebiet der Fahrlehre, des Fahrlehrgerätes gemäß Anforderungen der Klasse A

Station 2

Erweiterte Kenntnisse des Leistungsprüfungswesens inkl. Verhaltens-/Ehrenkodex

Station 3

Verpassen der Ausrüstungsgegenstände

Fahrabzeichen 2 (FA 2) – Ein- oder Zweispänner

Die Prüfung besteht aus zwei Teilprüfungen, die an einem Tag abzulegen sind. Es werden folgende Anforderungen gestellt:

1. Teilprüfung praktisches Fahren

- sachgemäßes Aufschirren und Anspannen sowie Ausspannen und Abschirren eines Ein- oder Zweispänners
- richtiges Auf- und Absteigen mit vorschriftsmäßigem Abmessen der Leinen und Leinenverschnallung bei Ein- und Zweispännern
- Fahren einer Dressurprüfung Klasse M für Ein- oder Zweispänner gemäß Aufgabenheft
- Fahren eines Stilhindernisfahrens der Klasse M mit Standardanforderungen gemäß Aufgabenheft für Ein- oder Zweispänner ohne Abzüge.

Beurteilt werden Haltung, Peitschen- und Leinenführung des Fahrers. Ein für die Prüfungsabnahme geeignetes Fahrzeug ist Voraussetzung.

- Arbeit an der Doppellonge

